

Mädchens Anstoß; er machte ihn harmlos – erbaulich: „Ich habe“ – so gibt er Luther wieder – „aus Erfahrung gelernt, wie man sich in Anfechtung halten soll. Nämlich wer mit Traurigkeit, Verzweiflung oder anderem Herzeleid geplagt wird und einen Wurm im Gewissen hat, derselbe halte sich erstlich an den Trost des göttlichen Wortes, danach so esse und trinke er und trachte nach Gesellschaft und Gespräch gottseliger und christlicher Leute, so wird's besser mit ihm werden!“

Ich meine: Lassen wir Luther lieber so, wie er war! Wir brauchen ihn nicht als Heiligen zu verehren. Wohl aber sind wir ihm schuldig, auf ihn als Zeugen des Evangeliums von Jesus Christus zu hören. Ihm ging es vor allem um das Wort. Und so soll uns ein kurzes Wort (TR 5456) aus einer Tischrede beim Essen begleiten: „Ach, es ist ein groß Ding, das Wort haben und ein Stück Brots!“

Oberkirchenrat i. R. Prof. Dr. Karl Dienst, Pfungstädter Str. 78,
64297 Darmstadt

AUS DEN GEDENKSTÄTTEN DER REFORMATION

1. Möhra

Christoph Neumann, kreativer und umtriebiger Pfarrer in Möhra, der mit seinen Bänkelliedern 1996 Jugendliche wie Erwachsene begeisterte, der seine Kirche zu einer lohnenden Luther-Gedenkstätte ausbaute und zum 475. Jahrestag des Überfalls auf Luther ein Event im Glasbachgrund organisierte, bleibt weiter bemüht, auf populäre Weise für Luther zu werben. Neuestes Produkt: seine Musikkassette „Hier stehe ich“ mit Liedern zu Luther und Katharina von Bora. Für DM 8.– zuzüglich Porto erhält man sie bei ihm: Lutherplatz 2, 36433 Moorgrund-Möhra, Tel. und Fax 03695-84273. Noch mehr zu empfehlen: nach Möhra fahren und sie sich dort mitnehmen!

2. Bretten

Das Melancthonhaus und die Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel laden für 8. bis 12. Oktober 2000 zu einer Tagung nach Bretten: „Die Be-

deutung der vorreformatorischen Bewegungen für die Reformation“. Die geplanten Vorträge nehmen Katharer, Bogumielen, Albigenser, Hussiten, Böhmisches Brüder und Spirituale in den Blick. Referenten sind u. a. Günter Frank, Friedrich Niewöhner, Cornelis Augustijn, Paolo Ricca und Berndt Hamm. Nähere Informationen und Anmeldung bei: Melanchthonhaus, Melanchthonstr. 1, 75015 Bretten.

WELTZEIT – ENDZEIT – AUFBRUCH IN EIN NEUES JAHRTAUSEND

Wissenschaftliches Kolloquium der Luther-Gesellschaft auf der Wartburg

Von Frank Hofmann

Zum zweiten Mal nach 1996 fand von 7. bis 9. Mai 1999 an historischer Stätte ein von der Wartburg-Stiftung Eisenach und der Luther-Gesellschaft gemeinsam veranstaltetes wissenschaftliches Kolloquium statt. Die bevorstehende Jahrtausendwende regte zur Beschäftigung mit dem Thema „Weltzeit – Endzeit – Aufbruch in ein neues Jahrtausend“ an. Wer sich mit den durch das grassierende „Millenium-Fieber“ freigesetzten Aktivitäten, Erwartungen und Befürchtungen beschäftigt, wird unschwer feststellen, daß diese in der Regel nicht wissenschaftlicher Natur sind. Nichtsdestotrotz können Theologie und Kirche nicht umhin, sich mit dem zu beschäftigen, was ganz offensichtlich eine Vielzahl von Zeitgenossen umtreibt.

Die von Hartmut Hövelmann (Nürnberg) vorbereitete und von Martin Treu (Wittenberg) moderierte Tagung stellte sich dem Thema mit einer ungewöhnlich breitgefächerten Palette von Zugangsmöglichkeiten: Der ehemalige Direktor des Versöhnungswerkes der Kathedrale von Conventry, Paul Oestreicher, hielt am Freitag den Eröffnungsvortrag unter dem Titel „Weltzeit – Endzeit – Aufbruch in ein neues Jahrtausend“. Oestreicher wies darauf hin, daß das Jahr 2000 wohl von den wenigsten Zeitgenossen überhaupt in einen Zusammenhang mit der Geburt Jesu Christi gebracht wird. Im übrigen habe das Jahr 2000 als solches für christliche Theologie und Spiritualität keine Bedeutung. Dennoch stelle uns dieses Jahr und die Art, wie es allgemein begangen wird, vor die Frage, ob wir un-